

Für diesen Gottesdienst gibt es zwei Liedvorschläge. Vor der Predigt das Lied 501 „Wie lieblich ist der Maien“, die Strophen 1,2 und 4. Nach der Predigt könnte man das Lied „Du bist der Weg und die Wahrheit und das Leben“ von Christoph Zehendner und Johannes Nitsch singen. Dessen Text können wir aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlichen, aber wer den Titel und die Namen in die Internetsuche eingibt, wird sicher fündig.

Votum

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Schuldbekennnis

Gott, wir leben im Ausnahmezustand und fühlen uns hilflos, unsicher und eingeschränkt. Wir wüssten gerne, was richtig ist und was falsch. Wir wüssten gerne, wie lange wir noch auf ein normales Leben verzichten müssen. Wir versuchen, uns zu arrangieren und doch merken wir, dass diese Krise schwer auszuhalten ist. Wir beklagen die Menschen, die in Existenznöte geraten sind. Wir beklagen die Kranken und Verstorbenen. Wir bitten Dich: Herr, erbarme Dich!

Gott, manchmal stehen wir uns selbst im Weg. Wir sind stolz und uneinsichtig. Wir brechen Brücken zu unseren Mitmenschen ab, manchmal durch ein vorschnelles Wort oder durch Unachtsamkeit. Wir schenken der Beziehung zu Dir wenig Beachtung. Wir scheitern an unseren selbst gesteckten Zielen. Wir überspielen unsere Fehler. All das bringen wir vor Dich und bitten: Herr, erbarme Dich!

Gnadenzusage

Hört das Wort der Gnade, denn Jesus Christus spricht: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht“ Ehre sei Gott in der Höhe!

Schriftlesung aus 1. Mose 1, 1-5; 26-27 und 2,1-3.

1 Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. 2 Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis lag auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser. 3 Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht. 4 Und Gott sah, dass das Licht gut war. Da schied Gott das Licht von der Finsternis 5 und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag. 26 Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. 27 Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau.

Glaubensbekenntnis

Verbunden mit allen Christen weltweit bekennen wir unseren Glauben.

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,

aufgefahren in den Himmel,
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters, von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

Predigt

In dieser Predigt war ein Teller mit Weintrauben zu sehen, von denen einige etwas zermatscht oder verschrumpelt waren.

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

Liebe Gemeinde,

wenn ich Weintrauben kaufe, liegen am Boden der Verpackung oft ein paar verschrumpelte Exemplare. Vermutlich sind sie beim Transport abgefallen und dann werden sie unansehnlich und matschig. Bei der Weinrebe selbst wundere ich mich manchmal, dass die Trauben oft noch so frisch sind. Sie sind ja schon ein paar Tage vom Weinstock abgeschnitten.

Vielleicht fragen Sie sich jetzt, woher ich diese Trauben habe. Auf natürliche Weise wachsen sie im Mai in Deutschland nicht. So wie Erdbeeren im Dezember. Diese Trauben kommen aus Spanien. Ich kann nur vermuten, wie groß ihr ökologischer Fußabdruck ist. Größe 45 wird wohl nicht reichen. Und im Supermarkt, aus dem ich die Trauben habe, gab es auch welche aus Indien. Die sind um die halbe Welt gereist. Witzigerweise dürfen die trotz Corona raus aus Indien. Zu mir auf den Tisch. So wie Granatäpfel, Avocado, Papaya und anderes bei uns nicht heimisches Superfood. Manche Früchte sind sogar mit dem Flugzeug angereist. Ob das für unsere Schöpfung gut ist? Vermutlich nicht.

Ich treffe täglich – in diesem Falle beim Einkaufen – Entscheidungen, die Auswirkungen haben.

Jetzt müsste ich fünf Euro ins Phrasenschwein werfen. Denn genau genommen hat jede Entscheidung Auswirkungen. Das ist quasi das Wesensmerkmal von Entscheidungen. Sie haben Konsequenzen: Es hat Konsequenzen, wenn ich über meine Nachbarn tratsche. Wie nachhaltig meine Klamotten sind. Ob ich das Auto oder das Rad nehme. Ob ich jemanden für etwas Nebensächliches kritisiere oder lieber ein Lob ausspreche. Es ist schier zum Verzweifeln: Egal, was ich mache, es hat Konsequenzen. Und nicht immer gute.

Wir haben vorhin einen Teil der Schöpfungsgeschichte gehört. Gott hat die Welt gut gemacht und er war wirklich zufrieden. Und dann kam der Mensch. Und wenn man sich das Ergebnis anschaut...

Naja. Reden wir nicht drüber. Wir scheitern regelmäßig an eigenen und fremden Maßgaben, an Geboten und Verboten. An den Imperativen, die wir befolgen müssen. Uns Christen sehen viele Menschen wahlweise als Spießler oder als Versager mit großen

Ansprüchen und noch größerem Hang zum Moralisieren. Schuldgeplagt und an der Masse der Gebote scheiternd gehen wir durch diese Welt, immer die Strafe unseres Gottes fürchtend.

Und jetzt kommt es noch dicker! Denn der heutige Predigttext aus dem Johannesevangelium schlägt heftig in die gleiche Kerbe.
Ich lese aus dem Johannesevangelium im 15 Kapitel, die Verse 1 bis 8.

Jesus Christus spricht: 1 Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. 2 Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe. 3 Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. 4 Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt. 5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. 6 Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen. 7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. 8 Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

Halten wir fest: Jesus ist der Weinstock und ich bin eine Rebe. Und wenn ich so verschrumpelt und entkräftet daherkomme und keine gute Frucht bringe, dann werde ich abgeschnitten und ins Feuer geworfen. Ich kann schon verstehen, dass die Botschaft der Bibel manchmal sehr seltsam wirkt.

Aber irgendwie passt das zu unserer Gesellschaft, wie die Faust aufs Auge. Wer Leistung bringt, aus dem kann was werden. Spare, lerne, leiste was dann haste, kannst, biste was! Und wer nichts leisten kann, der fällt durchs Raster. Bei uns in Deutschland zum Glück nicht so tief, wie anderswo. Hier muss zumindest niemand verhungern.

Nun stehe ich also etwas entmutigt, frustriert und widerwillig vor diesem Text und werde daran erinnert, dass ich am Anspruch der Bibel und an meinen eigenen Anspruch scheitere. Aber ist das wirklich der Kern dieser Rede Jesu?
Nein! Denn in diesen Worten steckt viel mehr Ermutigung und Zuspruch.

Erstens: Nicht wir Menschen entscheiden, wer gute Frucht bringt. Das entscheidet Gott. Denn er ist der Weingärtner. Jede einzelne Rebe, also jeder einzelne Mensch, ist ihm so wichtig, dass er sie hegt und pflegt. Gott wendet sich mir persönlich zu.

Zweitens: Deshalb geht es hier um eine Beziehung. Um die Verbindung zwischen Jesus und mir. Für die Bibel ist völlig klar, dass ein Mensch nicht ohne Gott auskommen will und muss. Das stellt sie gar nicht infrage. Deshalb geht es ganz grundlegend um eine organische Verbindung zwischen Jesus und uns Menschen. Ich bin in Jesus verwurzelt, wie eine Rebe in einem Weinstock. Das ist seine Zusage bei der Taufe, das ist seine Zusage an uns Menschen.

Drittens: Die Kraft muss nicht aus mir selbst kommen. Die Kraft wird mir von Jesus bereitgestellt. Ich kann also nur das geben, was mir vorher geschenkt wurde.

Viertens: Mein Scheitern ist nicht das Ende. Das ist die Osterbotschaft, die über dieser Geschichte steht. Denn Jesus hat mein Scheitern bereits getragen. Nicht im Sinne eines Weglächelns. Denn meine Entscheidungen haben immer noch Konsequenzen. Der Weingärtner reinigt die Trauben. Das kann schon mal weh tun. Das ist nicht der einfache

Weg. Denn unser Glaube ist tatsächlich nicht einfach ein Kuschelglaube, bei dem alles irgendwie in Ordnung ist, was wir machen. Aber in der Verbindung mit Jesus sind wir auf der sicheren Seite. Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu Euch geredet habe.

Aus diesen Jesusworten wird die krasse Mischung sichtbar, die mich am Christsein immer wieder herausfordert, aber auch so begeistert. Es ist Zuspruch und Vergebung auf der einen Seite und Anspruch und Verantwortung auf der anderen. Jesus sagt hier: Wenn Ihr in Beziehung mit mir lebt, wenn ich Eure Kraftquelle bin, dann könnt Ihr gute Frucht bringen.

Manchmal fühle ich mich wie so eine Weintraube. Vertrocknet oder zermatscht. Kraftlos, ausgesaugt. Mutlos. Dann hilft mir ein Gespräch mit einem lieben Menschen, ein Telefonat. Ein Gebet. Die Beschäftigung mit einem Bibeltext. Das erfrischt in vertrockneten Zeiten. Es ist die Erinnerung, dass bei Jesus eine große Kraftquelle liegt.

Wie lässt sich diese Beziehung konkret gestalten und die Kraftquelle anzapfen? Jesus selbst macht dazu Vorschläge. Und auch die sind meist Zuspruch und/oder Anspruch. Werdet wie die Kinder. Also bewertet Situationen auf eine Weise neu, als würdet Ihr sie noch gar nicht kennen. Selig sind die Friedfertigen. Liebe Gott und Deinen Nächsten. Verkaufe alles und gib es den Armen. Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Folge mir nach. Dein Glaube hat Dir geholfen. Ich bin der gute Hirte. Ich bin die Auferstehung und das Leben.

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht. Amen.

Fürbitten

Gott, Du hast uns die Schöpfung anvertraut. Wir danken Dir für den Frühling, in dem wir besonders sehen können, wie wunderbar die Natur ist. Hilf uns, dass wir verantwortungsvoll mit der Erde umgehen.

Gott, wir bitten Dich für die Menschen in unserer Gemeinde und darüber hinaus, die um einen geliebten Menschen trauern. Danke, dass Du den Tod überwunden hast. Für die Trauernden bitten wir Dich, dass Du sie tröstest, stärkst und aufrichtest. Schenke ihnen Menschen, die mit ihnen gehen durch schwere Zeiten.

Kerze anzünden

Gott, wir bitten Dich für unsere Gemeinde. Danke für Möglichkeiten der digitalen Begegnung. Wir vermissen es, einander real treffen zu können. Wir vermissen das gemeinsame Lachen, Singen, Beten, Feiern, das Diskutieren, Planen und Träumen. Wir bitten Dich, lass uns bald wieder zusammenkommen können. Stärke unsere Gemeinschaft in der aktuellen Situation.

Gott, zurzeit sind viele Krisen auf der Welt nicht mehr im Fokus der Öffentlichkeit. Wir danken Dir, dass es trotzdem Menschen gibt, die sich zum Teil bis zur totalen Erschöpfung für die Vergessenen einsetzen. Wir bitten Dich für die Menschen im Lager Moria auf Lesbos, die unter schlimmen Bedingungen leben. Wir bitten Dich für die Opfer von Krieg und Gewalt, besonders in Syrien. Wir bitten Dich für die Menschen in unserer Partnerdiözese Amritsar. Steh Du ihnen bei und schenke, ihnen Frieden und ein menschenwürdiges Leben.

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.
Gehen Sie unter dem Segen Gottes in die kommende Woche:

Segen
Der Herr segne dich und behüte dich,
der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Rückmeldungen zu diesem Gottesdienst: bartsch@ev-kirche-bn.de oder 06033 79 60 527